

# Tonkünstler von morgen

## Jugendliche aus dem Nordend produzieren in den Ferien Musik und Videos

Von Margret Brüning

**Offenbach** ■ Ein kleiner Raum, die Glaswand zur Straße hin geöffnet: Das Stadtteilbüro Nordend ist für drei Tage das Hauptquartier von sechs Jugendlichen, die an einem eigenen Musikvideo arbeiten. Zwischen Aufnahmegeräten, PC, Kabelsalat und Videokameras lernen die begeisterten Schüler alles über den langen Weg von der Idee bis zum fertigen Produkt. Schreiben, singen, rappen, Szenen drehen: Das alles machen Ugne Sadauskaite, Ahmad Ziar Mohammadi, Sami El-Haija, Hanna Böcker, Magdalena Gren und Gabriel Clara-Mieses selbst. Im Auftrag von „Festplatte“, dem Verein für schulergänzende Bildung, begleiten Kunstpädagogin Barbara Böcker sowie Profimusiker Joachim „Joe“ Dorsheimer die 12- bis 18-Jährigen.

„Meine Zukunft - Digitale Video- und Musikproduktion“ heißt dieses Projekt und wurde vom deutschlandweiten Programm des Bundesfamilienministeriums „Stärken vor Ort“ gefördert. Die Initiative unterstützt die soziale, schulische und berufliche Integration von benachteiligten jungen Leuten und von Frauen beim (Wieder-)Einstieg ins Berufsleben. Daher war es bereits 2009 möglich, verschiedene Projekte im Nordend zu organisieren.



*Lernen vom Profimusiker: In den Sommerferien zeigt Joachim Dorsheimer den begeisterten Jugendlichen aus Offenbacher Schulen den langen Weg von der Idee bis zum fertigen Produkt.*

*Foto: Georg*

Beispielsweise wurde ein Deutschkurs für Frauen türkischer Herkunft eingerichtet. Um langfristig das Miteinander im Stadtteil zu verbessern, nahmen im vergangenen Jahr 481 Personen (davon 328 unter 25 Jahren) an solchen Programmen teil. In anderen Städten liegt der Durchschnit bei 200 Teilnehmern.

„Meine Zukunft - Digitale Video- und Musikproduktion“ ist eins von 13 Projekten, die für 2010 im

Nordend geplant sind. Es geht darum, Jugendlichen einen Eindruck von der Arbeit mit professionellen Musik- und Videoschnittprogrammen zu vermitteln.

Doch zunächst müssen Ideen her: Dorsheimer und Böcker ermutigen die Jugendlichen zum Schreiben über ihr eigenes Leben. Im Mittelpunkt stehen also Themen wie Freiheit und Anerkennung, die eigene Umgebung und das Erwachsenwerden:

„Warte - du bist nicht alt genug - das ist gefährlich!“, prangern sie in ihren Texten oft gehörte, mehr oder weniger gut gemeinte Ratschläge an.

Doch da hört die Arbeit nicht auf, es müssen noch Szenen fürs Video gedreht werden. Als Kulisse dienen unter anderem der Goetheplatz und der am Main gelegene King Kamehameha Beach Club - dort setzen sich die Jugendlichen mit Rap-Einlagen und lustigen Aktionen ge-

konnt in Szene: Die Jungs laufen in allerbesten Hip-hop-Manier betont lässig durchs Bild, die Mädels alternern herum.

Dass viel mehr Material entsteht, als letztlich gebraucht wird, kommt Kunstpädagogin Böcker entgegen: „Nach den Ferien können wir damit gleich weiterarbeiten.“

Magdalena Gren, die älteste der Gruppe, hat ihren Schulabschluss bereits in der Tasche und ist auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Warum sie trotzdem bei einem Schülerprojekt mitmacht, erklärt die 18-Jährige so: „Ich wollte etwas Neues lernen. Außerdem finde ich das Nordend toll, an jeder Ecke trifft man auf verschiedene Kulturen.“

Als besonderer Glücksgriff erweist sich Kameramann Gabriel: Der Schüler macht während der Ferien ein Praktikum beim Offenen Kanal Offenbach/Frankfurt, bindet seine Tätigkeit bei diesem Projekt ein und filmt alles, was ihm so vor die Linse kommt.

„Was wir uns in diesen Tagen erarbeiten werden, wird dann auch beim Offenen Kanal zu sehen sein“, freut sich Böcker. Dass das Projekt in den Sommerferien stattfindet, ist für die Schüler kein Problem - ganz im Gegenteil: „Wir sind gern hier, und es macht Spaß. Nach den Ferien machen wir weiter!“